

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von Heute

aber auch das geschah aus Eitelkeit, war eine Form der weiblichen Koketterie.

Nachdem dieses Vorurteil gefallen ist, tun wir, ebenfalls aus Eitelkeit, das Gegenteil. Aber bis jetzt ist es noch keiner Frau eingefallen, ein Beinkleid naß anzuziehen und auf dem Körper trocknen zu lassen, nur damit es prall und faltenlos sitze. An Schuhen trugen die Herren mindestens ebenso absonderliche Formen wie wir, und trieben damit ebensolchen Luxus. Welche Frau hätte zum Beispiel einen Schaftstiefel mit Spitzen besetzt? — Und jetzt zum Kopf. Die Herrenhüte haben ebenso absonderliche Formen angenommen wie die unsrigen, sind zeitweise unmäßig groß, dann wieder winzig klein gewesen. Und welche Frau hätte je zwei Hüte gebraucht, einen auf dem Kopf und einen in der Hand, wie das die Mode von den Cavalieren von 1450 verlangte?

Und nun zum höchsten Trumpf der weiblichen Eitelkeit ... Auch das Dekolleté haben uns die Männer streitig gemacht. Ich will nicht vom Schillerkragen reden, oder von den flachen Ausschnitten, die man an mittelalterlichen Kleidern bei beiden Geschlechtern sieht. Die wa-

ren dazu da den Kopf hindurchzustecken, ohne irgend einen Verschluss zu benötigen. Was soll auch ein Ausschnitt, der nichts zeigt als Schulterknochen und Schlüsselbein, mit der Eitelkeit zu tun haben? Im ausgehenden Mittelalter wurde der weibliche Ausschnitt etwas tiefer, blieb aber immer noch bescheiden. Ein richtiges, ausgiebiges Dekolleté kam erst am Hofe Philipp des Guten von Burgund (1396-1467) auf; aber kurz darauf ließen auch Männer ihre gebrannten Locken auf nackte Schultern fallen, wogegen die Frauen zu ihren ausgeschnittenen Kleidern und riesigen Hauben das Kopfhair abrasierten, selbstverständlich wieder aus Eitelkeit, um die Stirn höher erscheinen zu lassen. Nun, das männliche Dekolleté ist nach einem kurzen Gastspiel wieder verschwunden, wogegen das weibliche nach 500 Jahren immer noch Mode ist. Für dieses eine Mal sind wir also das beständige Geschlecht. Dagegen ist die Glatze nur kurze Zeit ein weibliches Schönheitsattribut gewesen. Diese überlassen wir neidlos dem Manne! Fifi

NB. Die erwähnten Herrenmoden sind ohne Ausnahme historisch.



Artistin des Alltags

Vik

OFFLEY

seit ⁴/₁₀ 1737

unübertroffene
Edelweine

PORTO & SHERRY

Depositäre: HENRY HUBER & CIE.
ZÜRICH 5 · TELEPHON 3 25 00

Gegen Schnupfen
Kopfweg
Erkältungen

OLBAS

Das bewährte Hausmittel

PO-HO-CO
BASEL

Ein Geschenk-Abonnement auf den
Nebelspalter macht immer Freude!

Parfums
Colognes
Savons
Poudres
Lotions



MYRURGIA

Erhältlich in allen guten Fachgeschäften.

General-Depot für die Schweiz: **G. Kempf, Zürich 11**
Telefon 68417 Furttalstr. 55